

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 80.

Sonntag den 6. April.

1856.

Die Halloren in Halle a. d. S.

(Fortsetzung.)

Die Halloren verdienen aber nicht bloß ihres eigenthümlichen Aeußern wegen Interesse, sondern auch wegen ihrer uralten korporativen Verfassung, die bisweilen an Kommunismus streift und Elemente enthält, wie sie in den Theorien der Socialisten nicht selten aufgestellt sind. Die Soole oder „das Thalgut“ quillt aus vier Brunnen, die mit einem eichenen Bohlenverschlag ausgefüllt und etwa 30 Fuß tief sind.⁴⁾ Die mannigfache Arbeit vom „Schöpfen“ der Soole bis zu deren Verladung auf den Frachtwagen ist bis in's Kleinste getheilt und zwar so, daß die Arbeiterabtheilungen kleinere Korporationen bilden und staffelförmig vom untersten Dienst bis zum Meister steigen, welche das „Versieden“ zu besorgen haben, und „Salzwirker“ heißen, während die untern Abtheilungen früher nur „Bornknechte“ genannt wurden.⁵⁾ Zwar sind auch hier Aenderungen eingetreten, da die Soole jetzt durch eine Dampfmaschine gehoben wird⁶⁾ und die 112 alten Kothen, welche einzeln

über die Halle zerstreut lagen, zu zwei großen Gebäuden vereinigt sind⁷⁾, aber dennoch ist die „Thalordnung“ aus dem Jahre 1482 noch in Geltung.⁸⁾

Die Soole war ursprünglich nur Eigenthum der Bürger der Stadt, doch mußten seit 841 kraft einer Schenkung Otto's I. Zehnten an den Erzbischof von Magdeburg gegeben werden. Die Halloren waren nur die Salzwirker, die Kothen selbst gehörten verschiedenen Besitzern⁹⁾, den Pfännern oder Pfannherren oder Salzjunkern, welche, da der Ertrag ein reichlicher war, die Patrizier oder Stadtjunker im mittelalterlichen Halle bildeten. Wie in allen Städten des deutschen Mittelalters, so brachen auch in Halle oft blutige Streitigkeiten zwischen den Pfännern und Innungen aus, so daß sich die Erzbischöfe endlich einmischten, Halle durch List eroberten¹⁰⁾, die Moritzburg als Zwingsburg erbauten, die

4) Die vier Soolbrunnen, welche früher gleichzeitig zur Salzgewinnung benutzt worden sind, sind tiefer; der deutsche Brunnen hat eine Tiefe von 68 Fuß, der Gutzjahr 93¹/₂, der Hakeborn 69, der Meterigbrunnen 90 Fuß. R e d.

5) Auch diese Angaben sind zum Theil unrichtig. Die Bornknechte besorgten das Ziehen der Soole aus den Brunnen und das Tragen in die Kote; es gehörten dazu die Haspler, Radetreter, Stürzer, Träger und Zapfer. Jedem einzelnen Kote stand ein Meister, Salzwärker, vor, der mit Hilfe seiner Familie und seiner Knechte die Siedung der Soole und die Trocknung des gesotteten Salzes besorgte. Für die Verladung sorgten die Träger, Läder und Stöpfer, von denen die letzten die Ladung der Wagen mit Stroh, Decken und Stricken sicherten. R e d.

6) Die Dampfmaschine am Gutzjahrbrunnen ist im Jahre 1831 angelegt, denn dieser ist jetzt der einzige Betriebsbrunnen für die Pfännerschaft und größtentheils auch für die königliche Saline. R e d.

7) Das erste große Siedehaus ist 1789, das andere 1798 gebaut; an die Stelle des ersteren aber das 1854 neu erbaute getreten. Die größte Zahl der Kote ist 116 gewesen. R e d.

8) Die erste Thalsordnung ist von 1424, dann folgte die des Erzbischofs Johann von 1475 und des Erzbischofs Ernst von 1482. Eine neue Ordnung hat Markgraf Wilhelm zu Brandenburg 1615 publicirt, die 1655 vermehrt und verschärft wurde. R e d.

9) Der Verf. scheidet nicht scharf zwischen den Besitzern der Soole und denen der Kote. Das Recht die Soole zu benutzen war nicht unbedingt mit dem Kotebesitz verbunden. Kot- und Soolengüter waren Lehnsgüter. Dieses Lehnverhältniß hatte aber mit den Halloren, die bloße Arbeiter waren, nichts zu thun. Die Soolengutseigenthümer mußten, wenn sie nicht zugleich Pfänner waren, ihre Soole einem Pfänner zum Gebrauch überlassen. R e d.

10) Es war im 15. Jahrhundert, als zwischen den Salzjunkern und dem Rathe die Zwistigkeiten ausbrachen, in deren Folge der Rath den Erzbischof Ernst in Magdeburg um Hilfe anrief. 1478 kam dieser mit seinem Heere nach Halle, zog die Salzjunker zur Verantwortung und verlangte die Hälfte aller ihrer Güter zur Strafe. Am 9. Januar 1479 wurde der Vertrag mit den Pfännern dahin geschlossen, daß sie dem Erzstifte den vierten Theil der Pfannen und Kote mit allen

Kothen an sich nahmen, einen Theil als Eigenthum behielten und das Uebrige als Lehen an die Pfänner zurückgaben ¹¹⁾. Als Magdeburg an Preußen kam, wurden jene erzbischöflichen Kothen königliches Eigenthum, zugleich aber ward die Belehnung als Form beibehalten, so daß die Halloren bis heute jene Korporationsrechte behalten haben, deren wir hernach ausführlicher gedenken werden.

Die vier Salzquellen oder Brunnen oder Borne geben nicht eine gleiche Quantität Soole, weshalb das Salzieden nicht eine gleichmäßige Arbeit ist, deren Ordnung um so verwickelter wird, weil die Soolenbesitzer oder Pfänner nur nach einer gewissen Reihenfolge ihr Thalgut in die Kothen zum Versieden bringen dürfen, da Kothenbesitzer die Feuerstellen und Siedeapparate haben, aber keine Soole, die Pfänner dagegen Soole, aber keine Siedehäuser. Die Gemäße der Soolmenge haben eigenthümliche Benennungen; das größte Maas heißt Stuhl, welcher vier Quart enthält ¹²⁾, von denen jedes wieder vierzehn Pfannen hat, die Pfanne wieder fünf Zober und der Zober acht Eimer oder zwölf gewöhnliche Kannen. In den Pfannen, d. h. viereckigen, flachen eisernen Gefäßen, wird die Soole gesotten, indem durch starkes Feuer unter ihnen das Wasser verdunstet und das Salz in Krystallen niederschlägt.

Die Soole aus den Quellen bis in die Pfannen zu schaffen, war die Arbeit der Bornknechte, die wieder verschiedene Abtheilungen bildeten, die sich in „Schichten“ theilten, da sie sich nach gewissen Stunden auflösten. Die Haspler drehten die Winde, an denen die Eimer hinab und herauf im Salzbrunnen gingen, und

Rechten und Gerechtigkeiten abtreten mußten. Allein erst Churfürst Friedrich Wilhelm nahm darauf Bedacht die landesherrliche Quart besser zu benutzen als es unter den Krummstabe und in der Zeit der Administratoren der Fall gewesen war und beanspruchte dazu noch die sogenannte Extra-soole, welche bis dahin in die Saale gelaufen war. Erst 1720 wurden die königlichen Koten erbaut und 1721 in Betrieb gesetzt. Die bündigste und klarste Darlegung der sehr verwickelten Verhältnisse hat der Berg-Hauptmann Dr. Martin gegeben in der Allgem. Encyclopädie III. Section Bd. 20. S. 75. fgg. Red.

- 11) Das Erzstift Magdeburg hatte über einen Theil der Soole unter dem Namen Gerenthe zur Bezahlung der Arbeiter, zur Armenunterstützung und zu andern mit den Zwecken disponirt und einen andern Theil unter der Benennung Kauffsoole zur Unterhaltung der Brunnen und zur Bestreitung der allgemeinen Kosten bestimmt. Red.
- 12) Das ist das Maas bei dem Deutschen Brunnen; bei den drei andern galt eine ganz andere Eintheilung, für welche es jedoch auch in dem Zober die Einheit giebt. Dieser ist zu 725 Kubitzoll ermittelt. Red.

die Radtreter hatten dabei das Rad an dem Ziehbrunnen zu treten ¹³⁾, während die Stürzer den heraufgerundenen Schöpfeimer faßten und die Soole in den Trog oder Kahn schütteten, aus welchem die 2 $\frac{1}{2}$ Centner schweren Zober gefüllt wurden, welche die Träger auf der Schulter behend nach den Kothen trugen, nachdem der Zapfer am Kahn den Zapfen zum Auslaufen der Soole in den Zober aufgestoßen und wieder eingesteckt hatte. Damit der Träger einen sichern Gang hatte, mußte der Stegeschausler den Bretterweg in gutem Stande erhalten, der Rufer ¹⁴⁾ aber in den Kothen die Zahl der eingetragenen Zober anmelden und der Spulzieher ¹⁵⁾ die Gossen in Ordnung halten, in denen die Unreinigkeiten aus den Kothen in die nahe Saale flossen. Jetzt wird die Soole durch eine Dampfmaschine mitten in der Halle gehoben und in die Kothen geleitet.

(Fortsetzung folgt.)

13) Das würde eine überflüssige Arbeit sein neben der der Haspler. In dem Deutschen Brunnen waren vier Arten der Bornknechte: Haspler (16), Stürzer (4), Zapfer (4) und Träger (32), die sich in eine große und eine kleine Schicht von 7—8 und 3—4 Stunden eintheilten, so daß in einem Tagewerke von 24 Stunden jede Person beinahe 12 Stunden arbeitete. Radtreter, zwölf an der Zahl, waren am Gutzjahrsbrunnen, am Meterrig und am Hakeborn. Red.

14) Es gab überhaupt nur zwei Rufer, einen in dem Deutschen, den andern im Gutzjahrsbrunnen; ihre Pflicht war kurz vor abgelaufener Schicht die Arbeiter der neuen Schicht aus ihren Häusern zu rufen mit den Worten: Hans zu Borne in Gottes Namen. Der Rufer im Deutschen Brunnen war zugleich eine Art von Hausmann oder Kastellan.

15) Spulen waren Graben, in denen alles, was an Regen, Schnee und anderm Wasser in's Thal fiel, gesammelt und nach der Saale geleitet wurde. Solcher gab es sieben; ihre Ausgänge sind noch jetzt an der Hallmauer durch besondere mit Inschriften versehene Steine bezeichnet. Zur Beschaffung des Schuttes und andern Uncathes war der Floßmeister bestellt. Red.

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeigen.

Getraete:

Marienparochie: Der Klempnermstr. Henne mit Ch. F. Schaaf.

Ulrichsparochie: Den 30. März der Bierverleger Zimmermann mit L. A. C. Weber. — Der Maurer Günther mit C. M. L. Staud.

Moritzparochie: Den 30. März der Schneidmstr. Berger mit C. R. Lehmann.

Domkirche: Den 30. März der Schneidernstr. Heinrich mit J. C. Kiebeck.

Glauch: Den 1. April der Handarb. Zöllner mit verwitt. J. C. Weimann geb. Herrmann. — Den 2. der Fischernstr. Hoffmann mit J. D. Achilles.

Geborene:

Marienparochie: Den 19. Jan. dem Königl. Kreisphysikus Dr. Delbrück ein S., Clemens Gottlieb Ernst. — Den 13. Febr. dem Steinsäger Scherz eine T., Friederike Auguste Sophie. — Den 5. März dem Postillon Weisheit ein S., Wilhelm Louis. — Den 6. dem Glaserstr. Billhardt ein S., Paul Ewald Oskar. — Den 8. dem Täschernstr. Küpp ein S., Friedrich August. — Den 22. dem Schneidernmeister Hempel ein S., Otto Albert.

Ulrichsparochie: Den 30. Jan. dem Seilermeister Klepzig ein S., Friedrich Wilhelm Karl. — Den 8. März dem Maurer Stiebig eine T., Johanne Rosalie Alwine. — Den 23. eine unehel. T., Johanne Justine Anna.

Moritzparochie: Den 5. Febr. eine unehel. T., Friederike Bertha. — Den 7. dem Handarbeiter Meye eine T., Friederike. — Den 20. dem Salinenarbeiter Hammer ein S., Johann Gottlieb August. — Den 3. März dem Steinhauer Müller eine T., Auguste Marie Margarethe. — Den 15. dem Bäckermeister Günther ein S., Otto. **Entbindungsinstitut:** Den 20. März eine unehel. T., Therese. — Den 14. eine unehel. T., Friederike Wilhelmine. — Den 25. eine unehel. T., Emilie.

Domkirche: Den 7. März dem Rendant der städt. Schul- und Armenkasse Pallas ein S., Paul. — Den 16. dem Zimmermann Koch ein S., Paul Gustav. — Den 26. dem Handarb. Brendel eine T., Johanne Margarethe Christiane Friederike. — Den 1. April dem Pfannenschmiedemstr. Hammer eine T., todtgeboren.

Neumarkt: Den 28. Febr. dem Handarbeiter Grabow ein S., Friedrich Wilhelm Hermann. — Den 20. März ein unehel. Sohn.

Glauch: Den 9. Febr. dem Zimmergesellen Kramer eine T., Auguste Friederike Emma. — Den 29. dem Kunstgärtner Kosch ein S., Paul Wilhelm. — Den 22. März dem Handarb. Schöne ein S., Karl August Wilhelm.

Gestorbene:

Marienparochie: Den 26. März die unehel. U. Jänichen, 24 J. durch Kohlendampf erstickt. — Des Handarb. Diez Ehefr., 60 J. Mutterkrebs.

— Der gewesene Bürogehülfe Schöneberg, 43 J. 9 M. Selbstmord. — Den 27. des Schneidernmeisters Beyer T., Herda, 9 J. 9 M. Schwindsucht. — Den 28. des Schulvorstehers Gaudig nachgel. T., Anna. — Des Buchdruckers Lindau S., Gustav Bernhardt, 1 J. 6 T. Lungenschlag. — Den 29. der Maurer Schröder, 56 J. Lungenentzündung. — Der Buchhalter Hellwig, 29 J. 4 M. Nervenfieber. — Eine unehel. T., Henriette, 2 W. Herzfehler. — Den 31. des Handarb. Gebhardt S., Otto, 1 M. 3 W. Krämpfe. — Des Pastors Noth Wwe., 54 J. 5 M. 10 T. Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 29. März der Schuhmachernstr. Drechsel 57 J. 10 M. Herzfehler.

Moritzparochie: Den 5. März ein unehel. S., Friedrich Karl, 22 T. Abzehrung.

Stadtfrankenhaus: Den 26. März der Musikus Suder, 71 J. Wassersucht.

Domkirche: Den 26. März des Böttchernstr. Schön S., Wilhelm, 7 M. 1 W. 3 T. Abzehrung. — Den 28. des Handarb. Brendel T., Johanne Margarethe Christiane Friederike, 2 T. Krämpfe. — Den 30. der Schuhmachernstr. Donath aus Raguhn, 73 J. 2 M. Brustfellentzündung. — Den 1. April des Pfannenschmiedemstr. Hammer T., todtgeb. — Des Korbmachernstr. Pfennigdorf T., Erdmuthe Christiane Auguste Minna, 3 W. 5 T.

Glauch: Den 26. März des Postpachmeisters Franke Wwe., 54 J. 5 M. Schwindsucht. — Den 25. des Handarb. Prißschke T., Wilhelmine, 17 J. 6 M. Herzleiden. — Den 27. die unehel. Friederike Schwenke, 26 J. Lungenentzündung. — Ein unehel. S., Hermann, 3 W. Krämpfe. — Den 28. des Maurer Moritz Wwe., 51 J. Brustkrebs. — Den 29. des Strumpfwirk. Helmsdorf Ehefr., 64 J. Nervenfieber. — Der Topfbinder Müller, 60 J. 9 M. Nervenfieber.

Montag den 7. April Abends 6 Uhr wird in der Neumarktkirche die Missionsstunde gehalten.

Polytechnische Gesellschaft.

Dienstag den 8. April von 7 Uhr Abends ab wird unser Sitzungs-Local zum Lesen geöffnet sein. Es liegen außer den neuesten Nummern der für die Bezirke bestimmten Journale noch einige andere Werke aus.

Der Vorstand.

Der königliche Servis

einschließlich des städtischen Zuschusses für den Monat März c. soll

Donnerstag den 10. April c.

Vormittags in den Stunden von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Quartier-Amt gezahlt werden.

Zur Deckung des städtischen Zuschusses für die im Monat April c. ausgemieteten Mannschaften ist der Beitrag von den Häusern Nr. 1668 bis 2191 erster Monat dritter Tour erforderlich, welcher in den nächsten Tagen einzukassirt werden soll.

Halle, den 1. April 1856.

Die Servis-Deputation.

Zwei Thaler „zur Unterstützung Nothleidender in der Gemeinde der Hospitalkirche“ von E. K. mir übergeben, sind der Bestimmung gemäß verwendet. Dem verehrten Geber herzlichen Dank. **Dr. Wolf.**

Herausgegeben im Namen der Armentirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Verzeichniß

der in der Stadtverordneten-Sitzung am 7. April c. zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

A. Öffentliche Sitzung.

- 1) Rechnung der Hospitals-Kasse pro 1854.
- 2) Zwei Anträge wegen Beseitigung von Freitreppen.
- 3) Antrag wegen Regulirung einer Baufluchtlinie.
- 4) Bewilligung zur Nachbeschaffung von Brennmaterial für's Hospital.
- 5) Genehmigung zur Aufnahme eines neuen Stadtplans.
- 6) Vorlage wegen der zu errichtenden Spar-Casse.

B. Geschlossene Sitzung.

- 1) Antwort des Magistrats in einer Wahlsache.
- 2) Pensionirung eines Beamten.
- 3) Anstellung eines Beamten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten
Fritsch.

Bekanntmachung.

Die in den Monaten November und December 1854 und Januar, Februar, März und April 1855 im Leihhause des Herrn Goldschmidt hier verpfändeten und nunmehr verfallenen Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Juwelen, goldenen Ringen, Schmucksachen, Taschenuhren, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche und andern Sachen, sollen im Locale des gedachten Leihhauses hier, Kl. Klausstraße Nr. 14,

am 19. Mai cr. und folgende Tage, jedesmal von Nachmittags 2 Uhr ab,

durch den gerichtlichen Auktionator, Herrn Gräwen, versteigert werden. Die Eigenthümer der verfallenen Pfänder werden hierdurch aufgefordert, entweder die Pfänder zeitig genug vor dem Termine einzulösen oder ihre Einwendungen gegen den Verkauf derselben bei dem unterzeichneten Gericht anzubringen, widrigenfalls mit dem Verkauf verfahren, der Gläubiger wegen der in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen befriedigt, der Ueberschuß an die hiesige Armenkasse abgeliefert und kein Eigenthümer mit seinen Einwendungen weiter gehört werden wird.

Halle a/S., am 28. Februar 1856.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Auction von Reifig.

Montag den 7. April Vormittags 9 Uhr wird im Funke'schen Garten vor dem Steinthor eine Partie trocknes Holz und Reifig in einzelnen Haufen gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Jeder, welcher noch Bücher von mir entliehen hat, wird um deren schleunige Rückgabe ersucht. — Namentlich vermiss ich Bände von „Schmidt's Jahrbüchern“ und „Stifter's Studien und bunte Steine.“
Dr. Neil.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

(Beilage.)